

No: 59.
No: 1112.

Beschreibung

des
Ludwig Spat-Ganges,
den das Berggebäude Churprinz
Friedrich August Erbst: zu Gros-
schirma in Lehn hat.

Gefertigt im Quartale Luciae 1807
von
Heinrich Bernhard Gotthold Müller.

72

9



17.7017/1
4°

1
Lassen ich zur Beschreibung des Berg-
wieses, Ganges, Schichte, halte ich es
hinab, wegen der überfließigen, einige
Worte über das Grubengebäude, in dem
sich selbst zu befinden, wenn es geschieht.

Lage des Grubengebäudes.

§ 1.
Das Grubengebäude liegt
freilich östlich der Stadt: liegt ein Stück
in halber Meile von der Stadt
entfernt in der Freiberger Bergstadt
und ist von der westlichen Seite
abgeschlossen.

§ 2.
Die Gegend, in welcher die Grube liegt,
ist wie alle Grubenorte hier sehr schön
und angenehm, denn sie liegt auf einem
Gebirgslande, vor gegen die Stadt hin,
wahrlich schön, und an der
Seite der Stadt vorüberfließt und der
große Grottschnee von dem gegenüber
liegenden Dorf her kommt. Gegen
der Stadt überfließt man ein Stück vom
Mühlenthal, welches sich hier durch
fließen und einige Lösser und Gerölle
mit, die von der Stadt und dem Fluss

grünge Lehmann, an dem abwärts der Gänge
beide mehreeren Gebirgen eine Strecke
liegt, eingezogen den vorwärts. Gegen Abend
steigt das Gebirge ziemlich sanft an und
das ungeheure Dorf Gottesheim zieht
sich von Mittelnach nach dem Bergland
hinweg. Gegen Mittelnach endlich läuft
das Gebirge ziemlich abwärts eine kleine halbe
Meile weit fort und macht ein Gegen
steil durch vorwärts feldes, steil nach
den immergrüneren Bergwald abwärts.

§ 3.

Dieses beginnt sich Thüringen Friedrich
August folgte von einem Gebirgsgebirge,
den gegen Mittelnach liegt erst eine
Strecke halbe Meile jenseits des ersten
Gott vorwärts der Daniel folgte zu Johann
haus, die steil aber kleine Thüringer tal
Meile Thüringenbergung folgt, und von
diesem dann ziemlich eine halbe Meile weiter
der alte Thüringer Gottes folgte zu Gottes
steil berg, gegen Abend hinan, so viel
uns bekannt ist, im Thüringen gegen
das kleine Gebirge oder wenigstens in ein
und bedeutenden Thüringen und gegen
den Mittelnach, Thüringen ist das nächste Gottes
haus hat folgte zu Thüringen, wald,

geht auch über die Wülde eine gewisse
Stunde nachher liegt.

Abchnitt I.

Von den äußern Verhältnissen des Ganges.

Cap: I.

Lage desselben.

Das Ludwig Gut, Gang, liegt dem Gneis
gang sehr dicht. Inzucht Solst: prima Luna
erschuldet, ist schon seit undenklichen
Zeiten und wohl schon vom Aufstange des
17ten Jahrhunderts bekannt, da schon
mehrere zum Theil jetzt aufhörige
Gruben, als Lorenz Gegenborn, Albin,
nichts Wein, Lorenz Fündgenbe und
Mausen, Johann Grosse, Jakob,
St. Anna, Altmühle, Spat und Lorenz
hülte auf ihm mit großem Vortheile
gearbeitet haben und es in ihnen sich aus,
als dem Namen Halbböckler Gut
auszeichnete.

Dieses Halbböckler Gut ist jetzt bey
dem Dorf Rothhaufen, nachdem es

schon zweymal, das erstmal bey
Elyminischen Stein, von wo sich Thail
in Thale, Thail am Galyänge ist, wo
Nikolaus Galyogel hingieht, das zweyte,
und zweyten den Galyogel Johannid Galy
wege und Jakob das Müldenthal Thail,
schneitten hat, zum drittmale über die
Wilde Galyogel in das Thailwege Thail,
was im 17ten Jahrhunderte mit einem
Stollen, das von Ost nach West getrieben
ist, 3/2 Meilen vom Wege wieder im jetzigen
Verlauffe auf dem Lingenden über,
fahren und nachher, als es weiter weg
beschickt worden war, Lüdigin Thail ge-
annt wurde.

§ 2.

Das Galyogel Thail Galyogel stellt
in Thail 8, 6 und bleibt sich auch sehr
gleich, dann es nicht bloß und einige
Mittel, wie aber auf ganze Thailen nach
des gleichen und Thailen, Thailen ab,
woher zum Thail Thailen kann, das es
auch im Thailen Thailen und Thailen
in Thailen von auf Thailen Thail,
was auf Thailen Thailen bis was
das Thailen auf Thailen Thailen
August Thailen und eine Länge von
3000 Thailen wenig betrichtliche Thailen

Abhängen von der Länge der Schwingung
unrichtig.

§ 3.

Die Vorklänge gehören zu den
am häufigsten vorkommenden, denn
es fällt von Europa nach Ostasien
hinüber von Ost nach West in
Mittelluropa, Ostasien, Ostindien
sich selbst auf die Inseln
des Ostens hinüber, denn von
hier aus nimmt es die Richtung
nach Ost nach Ost an, ein
Stück nach Süden, nämlich von Ost nach
West abwärts nach Ost nach Ost an.
In der unvollkommenen Form, aber
hat sich sein Füllen mehr sein
sich zeigen.

Cap. II.

Volumen des Ganges.

§ 1.

Die Mächtigkeit der auf westwärts
zu westwärts Länge bekannten Gänge
ist selten mehr als 2 bis 3 Meilen.
Man will ihn zwar, wie der Herr
Leopold von Gaspard in seiner
Beschreibung über die Länge der
des Ganges erzählt, besonders in der
Gegend der gleichnamigen Provinzen

„Guldbornen vornehmlich zu finden noch
„mächtigere gefunden haben, und in
„der That sagt es auch im Künigl. des
„Königl. des Königs Jakob 3^{te} 4^{te} La: un-
„ter hiesiger, allein da ich im Junen des
„Geliebten den Ertrag nicht an wenigen
„weisen und gewöhnlichen oder von un-
„an in dem Reich geschätzten Dingen geschä-
„tzt und ich nicht über das Reich geschä-
„tzt habe, so ist es mir nicht nicht
„wird gewislich hierüber zu sagen.

Diese ungeschickliche Verästelung aber
ist unheimlich bis auf 24 und 12, ja auf
so wenige Zoll hervorgefallen, und es
sich endlich in Plünderungen, und
nachdem es durch Versuchungen wieder
angefunden worden ist, liegen wir von
Versuchen derselben nach und nach wieder
zur wenigen Verästelung gebildet hat.
In dem Europäischen Lande aber hat es
sich über dem Wollu 3 bis 6 Zoll, jedoch
in ungarischen Eisen von 4 Zoll bis zu 12
mächtig abwechselnd gezeigt, und nach
dem jetzt in dem Reich geschätzten Lande
wechselte seine Verästelung von 3 Zoll bis
zu 4 La: ab, und auf dem Erblande sind
daß man ihn wie von ausgehauener geringere
Mächtigkeit, sondern bloß abwechselnd

4
Das manchen Dactyon, alle z. L. dem halt,
nichtem Geyungstorkenwa in Albrud,
so sine Verrücktheit 3 bis 6 Zoll be-
trägt; dieses dem jüngsten Geyung,
Storkenwa in Albrud, was 4 bis 8 Zoll
mächtig ist.

§ 2.

Das Gang ist, wie ich schon vor,
hies im ersten Kapitel dieses Abtheilung,
schon gesagt habe, vom aufstehenden
Dactyon auf Lörung Geyungstorkenwa bis
das tiefe Mollort auf Geyungstorkenwa
sich August folgt. 3000 Lo: anfangen
sehen, wovon die Länge, auf die man
ihn im Geyungstorkenwa Feld kann 14 1/2 Me-
betragt. Diesem vorerwähnten größten
Dactyon aber ist das Feld erstallten
noch nicht vorerwähnt worden und man
kann daher seine Erstreckung in die Län-
ge nicht mit Gewissheit bestimmen,
da es unbekannt ist, wie weit es noch
von diesem Dactyon aus fortsetzt,
und man auch auf dem Geyungstorken-
wa, die Geyungstorkenwa sich August
folgt. zu finden hat, noch nicht von
seinem Ende weiß, indem es sowohl
gegen West als Ost von dem Dactyon
immer noch vorhanden ist, obgleich

des manchen nach dem stärksten Verfall,
 gegen den unbedeutenden und böse,
 nach unbedeutender Verächtlichkeit.
 Eben so wenig, als von dem Festen in
 die Länge löst sich die feste Bindung,
 die in die Erde angeben, die man
 ihn dorten bequeme bis zur Gegenwart
 stark behält im die hier noch nicht
 nachgelassen hat, auch im geringen die nicht
 eine Spur zum etwasigen Abkühlen
 findet, da es in dem Abkühlen, welches
 B. S. unter die feste Gegenwart stark
 wird, auch immer noch eine Verächtliche
 mit dem 8 bis 8. S. ziemlich in der oben
 den Umständen, wie in obere Erde
 zeigt.

§ 3.

Was die Richtung der Gangad be-
 trifft, so zieht es sich fast immer im
 Gangenden der Gebirge fort, und es
 selten, auch bloß in mittlerer Erde,
 z. B. auf der dritten Gegenwart stark,
 zieht es im Längenden, jedoch dann
 nur auf kurze Distanzen. Doch die
 unregelmäßigen Veränderungen aber, die
 in dem es sich der Fortführung gemäß
 allemal, ja auf der ersten Gegenwart
 stark B. S. in Abwandlung der Verhältnisse.

In wieviel er bey dem Verstande in
 Längere obgleich bey einem ansehn-
 lichen Mächtigkeit so ungeschicklich,
 daß er nicht vom Tage in ihm
 verbleibe, sondern seine Arbeit
 längt mehr als bloß die Hälfte ist,
 was man ihm durch diese nicht
 abgeben hat.

§ 4.

Dies sollte gehen, so viel ich Gabe
 erhalten hatte, mich bey der Befas-
 sung selbst zu überlassen, Erweise
 vom Lichte ab, und durch die
 schreiblichen Nachrichten, die ich
 bey der Bearbeitung dieses Ganzen
 geschrieben bewahrt habe, thut man
 dieses Proben Examinierungen das
 Ganze im Gegenstande, was es, wie
 schon gedacht, den Namen Gelbbrot,
 was das heißt, nicht Erwähnung,
 welche wohl gesehen sein würde,
 wenn sie als ein notwendiges Ver-
 hältniß das Ganze aufzufüllen
 zu werden verdient hätten. —
 Von wichtigen in der That zu ge-
 henden Examinierungen, welche
 überhaupt nicht durch Mangel,
 Klügel aufzuheben, wird ich daher

auch, bloß einen einzigen Fall anzugehen,
sichem, daß natürlich aus der ersten
Gegensatzpunkte im Hölle: ein solches
zu bezeichnen von der Beschaffenheit ein
Höll auch tiefer vom vom Gange
abzuziehen, welches sehr viele Tage
gehört hat, doch bald schwebel, und
schwebel wieder ein sich immer mehr
nach dem Hauptzuge wieder hin
zu, bis es dann auch in die Tiefe,
nimm von seinem Ursprungspunkte,
ohne jedoch in der Mächtigkeit zu
verändern, wieder zu schweben kann.
Dieser diesem Punkte geht zwar auch
das natürliche Gegenstande von
jedem Punkte nach Moyses
ein anderer vom Hauptzuge
in die Länge ab, doch selbst aber
wegen seines Schwebelheit was nicht
weit untersucht worden und daher
von ihm nicht weiter anzugehen.
Auch können noch an mehreren
anderen Punkten hinweisen schwebel,
so, bis wir aber auch mehrere
Ebenen vom Hauptzuge mit ein
ander von ihm mit einander mehr,
so zumal anzugehen sind, die
Gehalt des Ganges, das dann ganz

Das Pyrosophy ist von Eisen
meist weiß, und etwas gelblich, und
etwas glänzend, und selten, aber wo
es von eisenschaltigen Klüften
durchschritten wird, geht es in
bräunlichrothe über. Am häufigsten
findet es sich dort, wo es auch
krystallisiert, und etwas weiß in
einzelnen drosseligen Fasern, an
allen Orten zugetroffen. Die Krystalle
sind glänzend und starkglänzend,
und auf dem Bruch ist es glänzend,
meist weißlich, doch von der
gleichen Durchsichtigkeit. Die abgerundeten
Kanten sind abgerundet, und
und stumpflich. Die Krystalle
sind eine und mehrere Linien dick,
und ihre Dicken steigen von einem
halben bis auf drei und vier Zoll
Länge, doch sind sie von letzterem
Größe äußerst selten. Die bildungsfähigsten
höhen derselben bisweilen von ungeschick-
lichen Größern; je in oberen und mitte-
leren Riffe hat man dergleichen von
ein bis zwei Lichten Länge und
etliche Fuß Breite gefunden, doch
sind sie dann gemeinlich ganz
mit Wasser angefüllt gewesen,

7
welcher Fall zu S. Anton der Zeit
Erzengstrick in 1480 die westliche
Feldrechnung von Freiberg her zu
guten sein ist, so war in einem
Jahre ein Dampf ausgegangen
und so stark das Erzergänge da,
wird es haben hat, daß man die
Lage verlor, und die Erde
so langsam wegzubringen, ein
kleines Stück Holz bis auf die
vierte Erzergstrick abholten
mußte, welche aber wohl unter,
bleiben sie würde, wenn vorher
zu sehen gewesen wäre, daß der
Erzerg, wie ich schon im vorigen
Kapitel der ersten Abtheilung
gesprochen habe, mehr oder weniger
ein paar Dörfern gehörig
hatte, ganz taub würde. — Doch
um mich nicht zu weit von meinem
Zweck, die wichtigsten Punkte
heltung der Erzerg anzugeben,
zu entfernen, will ich die weitere
Beschreibung dieser großen Dampf,
um welche breiten und bloß
noch gedanken, daß in selbigen
die Kristalle gemeinlich ungenügend
und dem stärksten Kräfte auf

ihren Oberflächen sind, indem sie sich
in einem großen und sehr weiten
Raum mit einem andern
sich selbst verbinden oder gelben
schwarzen überlegen hat.

Das gemeine Quarz ist ein
weißes, und bläulichweißes, kristal-
linisches, aber gewöhnlich von Trüb-
kristallinisch findet es sich meist
in sehr kleinen ganz kleinen und
lichten sich selbst in einem
von Ende mit sich selbst in einem
spitzt und mit dem andern aus-
weichend. Im Quarz ist es
schimmernd und bläulichweiß.
Das Quarz zeigt gewöhnlich eine
sehr unregelmäßige zum Quarz.

Das Quarz hat, wenn es im Quarz
mit sich selbst, eine gewöhnlich
farbe und die glimmer von Quarz
silberweiße Quarz ist das Quarz
harte Lust und Teil, in man
von dem Quarz Quarz was nicht
spürt.

Das Quarz ist von gewöhnlich
weißgelber Quarz und findet sich
immer mit Quarz und Quarz
liegen im Quarz.

Das Fahlgroß, welches mit dem Kupferstein in einem beständigen weißlichen feinen Erbsengang vorkommt, findet sich am häufigsten, ein wenig ist gelber sich vorwärtender Farbe. Es bricht bloß auch eingesprengt und ausgeflogen und ist von sehr reinem Silbergehalte.

Das Bleiglanz hat eine braune und bleigraue oder schwache Farbe und ist stark eingesprengt. Es zeigt sich immer krümelig und springt im Silbergehalte auf zwölf und mehrer Loth.

Das Rothzinkgroß ist von weißer, matter Art dem Licht bläulich zu sehen und vorkommt in einem beständigen Gang und findet sich jetzt selten eingesprengt, sondern mehr ausgeflogen auf dem reinen Klüften des Ganges.

Das Silberglanz findet sich von vollkommen weißgelber Farbe immer und eingesprengt und ausgeflogen.

Alle genannten und so eben beschriebenen Gang, und Erzarten sind außer noch andern, von denen

ich wohltes sprechen, auf
in der Beschreibung der Ludwig
Grotte gegen Osten auf dem so,
genannten Zaltbühnen Grotte,
mitunter aber mit einigen Abz
weichungen anzutreffen ge
wesen.

So hat sich z. L. der Berg
glang, was auf dem Ludwig
Grotte eine Dalkheit ist, fort
grobkörnlich und grobkrümmig,
jedoch von einigen Silbererz
zu finden, und findet sich in
einigen aufgewälzten Stein
zu wech so.

Der Sphalerit ist mehr in gro
ßen Massen, oft mit Kupfer,
Laser und Kupfererz zu wech,
kommen.

Der Strohglanz ist sehr
schön kristallisiert gewesen, so
wohl in nadelkrümmigen, als auch
in schieferigen Stücken, welche
bisweilen die Grotte eine Gold
erz hat haben.

Unter einigen Erz
und Erzstein, von denen man

wenig oder gar nicht auf dem
 Lichteig Spate findet, die aber
 zu den gewöhnlichen Bestand-
 theilen des feilberner Spats,
 Quarz, Glimmer, sind zu zäh-
 len:

- Fluspath,
- Kalkpath,
- Quingauerstein,
- Fingerglanz,
- Dichter Rothstein,
- Derber Glaskopf,
- Schwarz,
- Silber und Bleiglanz.
- Gold.

Der Fluspath ist in großer
 Verbreitung, er ist kristallig,
 ist von weißer, blauer, grüner
 und gelber Farbe, er zerbricht
 in manchen Fällen häufiger
 zerbricht in die aufeinanderliegenden
 Schichten. — Eben so hat sich
 der Kalkpath, er ist kristallig,
 ist von weißer, grüner
 und gelber Farbe gefunden.
 Der Quingauerstein von
 weißlich blaugrüner Farbe hat
 in concavtrischer, unregelmäßiger

Stücken von zwölf bis achtzehn
und mehrere Zoll Größe. Die
Grünglänze mehrere Längs-
löcher mitgefüllt und die Eisen-
schrauben von ihnen und die
Grünglänze sind mit angeseh-
enen Dörrschichten oder
Längslängen angefüllt gewesen,
was man sich je nach dem sehr
reich, und bei dem äußeren Aus-
sehen nach vollkommenen Eisen,
hat im Silberhalt von zwölf
bis sechs zehn Dörrschichten
aber von mehreren Dörrschichten ganz
zeigt hat.

Die Eisenlänge hat sich von
Tücheltalsholzmann und so theil-
weise für die vorzüglich kristalli-
siert gezeigt.

Das Dörrschicht des Eisens
ist von einem dem Eisenglänze ähn-
lichen und mehr so than Eisen
Lob und ringsherum abgegeben,
man, und oben so ist auch

das so theilweise Eisen
zu finden gewesen.

Die oben angeführten Eisen-
längen haben sich von dem jedesmal

tung eignen Tuba gewöhnlich
 Kristallisiert geschehen, und sie
 kommen auch in den vor erwähnten
 Jahren regelmäßig in diesen
 und ähnlichen Stellen und Alt
 vorkommt.

22.

Die im vorigen Paragraphen
 genannten und sehr ungewöhnlich
 beschriebenen Gang, und ferner
 die Stellen in Hinsicht ihrer Fort
 setzung in folgender Ordnung
 nach einander:

Der erste Platz behauptet
 jetzt der Quarz, der den Quarz
 spath im ersten Längsabschnitt ganz
 verdrängt hat, da dieser aber noch
 in einzelnen Stellen, gewöhnlich
 und schlecht Kristallisiert den
 Quarz verdrängt.

In der Mitte des Längsabschnitts
 der Quarz spath fast nicht mehr
 vorhanden sein beobachtet werden,
 hat in Hinsicht der Menge der
 Quarz den Quarz spath verdrängt,
 sondern, dem hier ist die gewöhnliche
 Gangmaße der Quarz spath und dem Quarz

findet man im Verhältnis mit
dem Erz mehrere Teile aus Erz,
von.

Das Erz ist all Ganges
gerichtet von der mindesten Ladung,
Kügel, dann man findet im Erz,
es mit einzelnen gerichtet klein,
in Nadeln und kleinen Körnern
von selbstigen.

Das Erz und der Erzglanz
steht in Beziehung der Frequenz
im Erz Erz, dann der Erzglanz
kommt zu, der sehr selten Tod,
und sehr ringersprucht, das
Erz hingegen auch bloß ein,
ersprucht, aber in weit größerem
Verhältnis der, so, daß es gerichtet,
gut bleibt, welches für die Erz,
sehr angesehen werden soll.

Das Erzstück kann seine
Frequenz auch hier sehr anzeigen,
stellt werden, dann es findet sich
bloß ringersprucht und angefliegen,
am häufigsten von ihm, wenn das
Erz in ihm übergeht.

Das Erzstück ist von dem
unter allen Erzarten in Hinsicht
seiner Verbreitung der letzten

11
Blutz, dem selbst das Silberhalz
künd ist ihm noch vorzuziehen, da
es nicht nur auf den Feinere
Künsten der Erzeugung, auch
fliegen, sondern eingesperrt vor,
kriecht, so hingegen, steht immer
in der Erzeugung, so eingesperrt
sich findet.

Den den übrigen Gang, und
Lagerung, die auf dem Galt, enthält
uns die zu gebrauchten Jahren, und
zum Teil noch vorzuziehen, ist
es schließlich und schließlich
den Eigenschaften und Eigenschaften an
die Seite zu setzen.

Die Eigenschaften der Lagerung
stehen mit dem Lagerung im
gleichen Verhältnis.

Der Geringere Anteil zeigt
den schließlich den Verhältnis zu
folgen in nicht ungewöhnlich
für die Lagerung zu setzen, denn
das hier Lagerung von Lagerung
hier zeigt unter anderem:

« Der Geringere Anteil zeigt
« vorzüglich unter der Silbererzeugung
« gesucht zu werden, und liegt
« als einzuhalten die Lagerung

"Licht so lang in den Ganglagen
innen."

Die ungeschlossenen Eisen-
schienen vorzüglich aus in der
Gangart der Feinschmelze, der zu
Eisenstein Feinschmelze Feinschmelze
gehört, gefunden worden zu
sehen, die hier wohl Eisenstein in
den Gängen zu finden gewesen
sind.

§ 3.

Die Gangart der Gangart bildet
im Ringen innen der Eisenstein,
wie ich gefunden habe, mehrere Theile
von und wie selten, dann gewöhnlich,
lich aber auch sehr, vorzüglich ist
ist. Es ist mitunter auch sehr aus
schuliche Längen die einzigen Gang-
arten und enthält dann die Eisen-
stein in ringförmiger Form, ganz
gleich aber Längen auf ihm Eisen-
stein auf Eisen, Eisenstein auf Eisen-
stein Längen Längen von Eisen-
stein, und zwar Theile einzeln, Theile
mehrere Eisenstein, wo sie in den
den letzten Fällen nur einzelne
Gangarten bilden, dann Gangarten
sich wie in den Eisenstein Eisenstein,

sondern steht deutlich in die Ru-
 ge gehalten. In diese Lathen
 und Ganglagen sind mitunter
 Leuchtsteinen von Quarz eingea-
 sprungen, die hingegen im Quarz
 nicht so wenig oder gar keine
 Spuren von Quarz zu sehen
 sind. Das Fehlen und die Lage-
 gung sind ohne Untersuchung
 Ordnung gewöhnlich in Längs-
 richtung von Schwefelkies theil-
 weise in Quarz, theilweise in
 Quarz eingesprenkt. Doch zeichnet
 sich das Fehlen in der letzten
 Ganglage noch besonders aus,
 was es wichtig ist, um
 mehr dem Kupferkies beizuge-
 hören, das in einzelnen Klüf-
 ten theilweise von der Größe
 eines Würfels im Quarz
 liegt. Das Hochgelte hingegen
 ist sich auch unregelmäßig
 eingesprenkt, aber mehr ausge-
 streut auf den feinen Klüf-
 ten der Ganglagen, die es
 nicht selten mehrere Fuß hoch
 liegen hat.

Die jetzt angefallene Arbeit
hält sich das Ganges hindan, wie schon gezeiget
auf den letzten Ganges Trabau
stalt, der lang wäniger und vor
züglicher inthlorer Weise macht
des Diphosphors die Hauptgang,
wird zu acht, der sich hier auf
sich große Längen theilt, die
theils sehr schön kristallisiert und
mit wenig Nuten wie auch silber
ten Zünken von Quant durch den
ganzen findet. Den Quarz hat er
hier sehr vor dem, und die
auch die Versuche zu zeigen, dass die
des Ganges nicht so adal zeigt,
als bei anderen, wenn die
Festheit sind gar nicht in solches
Verhältnis im Diphosphor eingezogen
und der Salzen ist die Festigkeit
zu zeigen in dem auch silber
wenn es wächst sich hier dem
Bleibenden.

Von den übrigen zu finden
ist vor den Bergwerken vorzüglich,
den, vorzüglich auf dem Galb. beid,
was die zu hindern Gang,
und Festheit sind.

Das Flußspath und Kalk-
 spath, und vorzüglich vornehm
 als die Hauptmasse der Quarz-
 lagen bekannt. Siehe haben
 in der sich, als auch an den
 röhrenförmigen Stellen
 mit verschiedenen Quarzarten,
 als das Siliciumspath, deutlich be-
 stimmt und schwarz abgegriffen,
 an Quarz. — Die Haupttheil
 ist das Flußspath und die
 Lagerung liegt unregelmäßig
 in diesen Massen in ihm immer
 zum Theil aber findet es sich, so
 wie auch der Kalkspath in sehr
 kleinen Theilen, und hat dann
 oft den Siliciumspath überzogen.
 In diesen Theilen ist mehr,
 mehr als die theilweise Kristalle,
 bildet vornehmlich körniges
 aber auch in den Schlingen der
 Quarzmasse, die in con-
 centrisch unregelmäßigen Theilen
 unregelmäßig in den mit Silicium-
 spath bestehenden Quarzlagen
 und allmählich an den Quarz
 schwarz abgegriffen, ist
 hingegen in Quarz und

dammer immer in Zusammenhang mit
selbigem wahrgenommen gewesen
ist. In welcher Ordnung eigent-
lich die auch schon gedachten Eisen-
erze anzutreffen gewesen sind,
davon kann ich aus Mangel an
Vergleichen keine Festsetzung ge-
ben, da die nähererwähnten
Lagerstätten aber weiß ich, daß sie
nicht auf dem Silberflusse auf-
liegen.

§ 4.

Die im vorigen Paragraphen
angeführte lokale Ordnung der
Gänge und Erze ist, als
ausfallend mit einigen unbedeutenden,
den Abänderungen, immer statt,
wenigstens habe ich, so weit meine
Kenntnis reicht, den Gang können
zu lassen, beträchtliche Abwei-
chungen zu entdecken nicht Ge-
legenheit gehabt.

Cap. II.

Seltene Gang- und Erzarten.

§ 1.

Erste seltene Gang- und

Erzarten, welche nicht gewöhnlich
auf dem Ludwig Quarz mit ein-
brechen, gehören

- Kalkspath,
- Flüßspath,
- Grünerzsilber,
- Glaszinn
- Witwenstein.

Das Kalkspath zeigt meist
eine gewöhnliche, seltener eine
in Abhängigkeit von Farbe. Wenn
es häufig findet so sich auch,
als einmalige, als Kristalle und
bisweilen auch kristallisiert in
ähnlichen Doppelt kegelförmigen
Pyramiden, die gewöhnlich an
den Stellen abgestumpft sind. Die
Kristalle sind meist glatt und
glänzend. Das Salz des Kalk-
spathes ist dem Bergkristall ähnlich,
wird sich aber in dem Berg-
quarz.

Das Flüßspath kommt von
gewöhnlicher, mehr aber von
gelblichweißen und weißlichen,
so, von braun, schwarz, gelb,
olivengrün, sowie von weiß
und honiggelber Farbe vor

sind kristallisiert was und sehr stark
wird in der Natur mit zugehörigen
von Kernen, aber auch in der
Lagerung und unvollkommenen
Eigenschaften. Die Kristalle sind
von mittlerer Größe bis klein,
auch, und überaus zart,
sind ihre Oberflächen ist glän-
zend. Die Farbe ist bläulich
ist bläulich von weißlichem glänzt,
wirklich sich schneidenden Durchgang,
etc. Das Erze ist gewöhnlich von
ständig abgesonderten Mineralen,
in welchem von Tuffenartigen
Lagerstätten werden.

Das Geringesilber zeigt
nie seine eigentümliche Farbe,
sondern ist immer gelblich und
braunlich schwarz ungelblich.
Es kommt nicht wie sonst in Massen,
von diesen Gestalten, sondern
als aufgelöset vor.

Das Geringesilber zeigt bei sich
mit dunkel schwarzlichblaugrünem
Farbe abwechselnd nicht mehr wie
sonst in besonderen diesen Gestal-
ten und kristallisiert, sondern
als aufgelöset, daher auch bei,

von sich auch von ihm, dessen von
dem Gadingensilber, keine Kunde,
zueinander weiter anzugeben.

Das Kalksteinhydrat ist
von einer ziemlich leichtflüchtigen,
geringen Probe. Es besteht aus
eingespannt und, wie wohl
selten, in kleinen und unregelmäßig
förmigen Krystallen zusammen,
unregelmäßigten Linsen, die
alle auf einem gemeinschaftlichen
kleinen Punkte aufliegen, und
durch ihre Anordnung zur
Regelmäßigkeit mit Geringfügigkeit,
glänzend geben.

§ 2.

Von allen den im vorigen
Kapitel erwähnten wohltrübselig
ausgesprochenen Gängen, und
Fazetten, die jetzt, wie schon
gedacht, alle selten auf dem
Lüneburger Gebirge zu beobachten, wird
das Kalksteinhydrat, wie am besten,
flüchtigem Gas, und ein
seltenes Vorkommen ist das
Flußspath.

Das Gadingensilber und
Glasur mögen wohl ehadem

ziemlich in gleichem Verhältniſſe
gefehen von ~~einander~~ ſiehe; ja ſelbſt
aber macht man ſich wohl nicht
von dem Eſenſteine, als dem
Erzſteinſilber.

Die Erzkunde glanz ſind,
ſie ſich auch nicht ſelten, ſie ſind
unter dieſen ſowohl im Eſenſtein
ſpath, wenn die Eſenſteine in
ihre Abſicht, ſie ſind nicht wohl
zu ſehen.

§ 3.

Die Kalkſteine und die
ſie ſind in einem unmittelbaren
in einem Gangen nicht zu
ſehen von dem Eſenſtein, ſie
ſie die Eſenſteine der Gangen
bilden, ſie ſind ſie ſind
aber bei einander, ſie ſind
von jeder ſie ſich ſie ſind
ſie, ſie ſind ſie ſind
ſie ſie ſie ſie ſie
zuſammen dieſen bilden
auf die Kalkſteine der Kalk
ſie die Eſenſteine und
Eſenſteine ſie ſind
ausſehen aber, wenn die Kalk
ſie die Eſenſteine, die Eſenſteine

Klüfte der selben sind der Löss,
 ged, nicht aber der Schieferstein,
 in den wiederum einzig und al-
 lein der Vit mitthylung kein
 eingesperrt ist, durch den
 gan haben.

§ 4.

Dieses einem einzigen Alt-
 in der veyen dem Erbschicht
 enthaltenen Punkte, von dem
 ich weiter unten mehr sa-
 gen werde, sind mit dem
 keine Fälle weiter bekannt,
 wo mit geacht Gang, und
 festem auf dem Ludwig Spa,
 da so eingebrochen waren, daß
 sie ganz besonders in der
 leicht gezogen zu werden
 verdrückt hätten, wie die
 wohl in der Festigung der
 Gangen gegen die veyen über
 der Stelle der Fall gewesen
 ist, wo sie in großen und des
 von Massen und der Gerdin,
 gausilber und Glantz Gän,
 fieg in besondern kleinen Spa-
 stalten, als zählig, ästlig,
 haarförmig u. s. w., letzter

und auch kristallisiert, vorkommen,
man findet.

§ 5.

Leichte Verbindungen dieses
Ganges, sind Kupfer, Eisen, Zinn,
Kobalt, Nickel und Blei, mit Zinn,
Antimon, Arsen, Lithium, Natrium,
Kalium, Magnesium, Calcium, Strontium,
Barium, Zink, Mangan, Aluminium,
Silber, Gold, Platin, Iridium, Rhodium,
Osmium, Palladium, Tellur, Bismut,
Cadmium, Quecksilber, Vanadium,
Chrom, Molybdän, Wolfram, Niob,
Tantal, Zirconium, Yttrium, Lanthan,
Cer, Praseodym, Neodym, Europium,
Gadolinium, Terbium, Dysprosium,
Holmium, Erbium, Thulium, Ytterbium,
Lutetium, Zerkon, Hafnium, Rutherfordium,
Dubnium, Seaborgium, Bohrium,
Hassium, Meitnerium, Darmstadtium,
Roentgenium, Copernicium, Flerovium,
Livermorium, Tenness, Oganesson.

soz wir so häufig ist, und die
 Stelle der kleinbrünnigen Silber-
 reichen Lagerplätze der gold-
 reicherer minder reichen sind,
 nimmt.

Cap: III.

Bekannte Beschaffen-
 heit seiner Erzpuncte.

§ 1.

Ob sich gleich der Luthersche
 Gott, so viel ich mirinn erinnern
 können gemäß zu verhalten,
 len häufig bin, die Seite der
 Luthersche nicht durch so ausge-
 lichte reiche Lagerplätze auf
 reichhalt, als sonst wie be-
 kommt, jenseits der Mulde,
 z. B. auf Lössen Erzpuncten
 der Fall gewesen ist, so hat
 man durch Erforschung, ihn nicht
 wenig unter die bedeutendsten
 Gänge der Erzbergwerks Lössen,
 umherzu zu setzen, da-
 rauf einzig und allein ist,
 durch den schon schon schon in
 gehaltenen großen Aufschlag

viny in der Länge eine große
Tische jeder hindurch eine
von Menschen ihre Leber finden,
so, daß man hierüber nicht und
die Wichtigkeit seines Fortschritts
den Tausen ich jetzt zu handeln
gekommen bin, schließen kann.

Die jetzt bekannte Größe
des Fortschritts wechselt gewöhnlich
lich von 8 bis 16 Lc: ab, und hat
man auch Fortschritt von achtzig,
hundert Fortschritt, und in gleich
des im einfachsten Lande lichte Dörfern,
selbst gehören müßte, in dem
ersten Dörf in Dörfen bei 16 Lc:
Länge durch 20 Mann und gegen
12 durch 12 Mann bei 9 Lc: Länge
von unregelmäßigen Formen, welche
gewöhnlich ist, so lange der
Gang beginn von tiefer Arbeit
gut thut. Im Gegenheil sind
aber auch Fortschritt von wenigen
als 8 Lc: Größe vorhanden, und
sollen sie in ihrer Ausbildung
von mehr 1 Lc: groß.



82.

In Hinsicht des Ansehens
 haben sich die fünf Schwestern
 freudlich angesetzt. Neben
 den Hauptpunkten jedoch ziem-
 lich gut gezeigt, da das Ganze
 auf selbigen immer ein ausge-
 liehene Mächtigkeit ist und die
 gewöhnlichen Fehler bei in ge-
 ten Verhältnis, das jedoch
 nämlich dem äußeren Ansehen
 nach, weil die Hauptausgangspunkte
 der Natur ist, immer ein und
 die Selbigen in kleineren
 Form vorhanden. Zur Leist-
 ung des Ansehens der
 Hauptpunkte will ich uns anführen,
 dass man im westlichen
 von Europa die Exzels von den
 im Norden stehenden Längen,
 von der westlichen Seite, so weit
 es die Natur diese Ausbrei-
 tung gestattet, angeschlossen
 sind, 61 Grad und 25 Minuten
 Länge genommen, und die
 von 4154 Längen Maß
 bis 1 1/2 bis 14 Lotz Silber,
 und 30 bis 40 Pfund Blei,

so wie auch 1 bis 5 Pfund Kupfer
Gehalt zur General, Dymal,
Administration abgeleitet
hat.

§ 3.

Die östliche Seite von Zwickau,
schonste weg anzuwenden, weil
da außer einigen Stellen, auf
welchen der Gang sehr edel war,
und hier und da noch bebaut wird,
jetzt im Ganzen der Grube fast
keine mehr Aufwand notwendig,
als Vorteil verschafft, sind die
Fazellen im Europäischen Felder
hier, denn beinahe auf allen
Gangstellen befinden sich Lagen,
die sich mitunter so weit weberis-
ten, daß sie beinahe mit ein-
ander zusammenhängen.

§ 4.

Die vorzüglichsten Fazellen
auf denen jetzt gebaut wird,
sind:

1, ein 11 Lo: langer und 9 Lo: for-
ger Stollen, welcher auf der
ersten Gangstelle 17 Lo: gegen
Abend vom Westlichste des tiefen
Vollschafte ansetzt.

2, Ein aus dem 150 L. in Ost vom Erbschaftsamt aus der die, ten Gängen, stark beständigsten, die besten 20 L. lang und nur 14 L. hoch aufsteigendes Noth, selbst, die demselben vom gas, nennt.

3, Ein 80 L. in Ost vom Erbschaftsamt aus der die unter der ersten Gängen, stark beständigsten, die besten 20 L. lang und 20 L. hoch, die Noth, selbst, nennt.

4, Ein in 30 L. in Ost vom Erbschaftsamt aus der die unter der ersten Gängen, stark beständigsten, die besten 20 L. lang und 20 L. hoch, die Noth, selbst, nennt.

Den folgenden, die sich haben aus der ersten Gängen, stark beständigsten, die besten 20 L. lang und 20 L. hoch, die Noth, selbst, nennt.

Diese befindet sich vom Erbschaftsamt aus der die, ten Gängen, stark beständigsten, die besten 20 L. lang und nur 14 L. hoch aufsteigendes Noth, selbst, die demselben vom gas, nennt.

befandte sich in der östlichen Richtung
und zwar Alai gegen Nord,
von dem Westbuche in der
der südlichen Richtung.
Die schärfste sich ein Moränen-
gang, der aus dem Gange
hervorkam, auf einer Länge von
1200 m im Ludwigspart an,
und wendete ihn in einem,
daß es also in Hinsicht seiner For-
staltung aber nicht so vorzüg-
lich, wie so vorzüglich aber,
wie ich nachher zu zeigen Ge-
legenheit haben werde, in
Hinsicht seiner Verhältnisse war.

Cap: IV.

Ubrige innere Verhält- nisse des Ganges.

§ 1.

In mittlerer Erde, wo der
Schwefel in der Länge der Gangmaße
abnimmt, ist die Dichtigkeit des
Ganges gar nicht so stark,
denn man hat hier, wie ich wei-
ter oben bei der Beschreibung
sehen bestimmt das Wasser,

spaltig zerbricht haben, Dünne
 von 1/16 bis 1/8 Länge und 1/16
 die feinsten Linsen gefunden,
 welche viel Feintheil auf die
 Abwärtzrichtung bei dem Gang
 gebildet haben, auch findet
 man dieselbe noch jetzt sehr
 viele, obgleich nicht so beträcht-
 liche. In mehreren Fällen aber,
 wo statt der Dünne spaltige Masse
 der Gang der Gang ausfüllt,
 kommen Dünne von solcher
 Ausdehnung vor, wie nicht, und
 überhaupt nicht viel, auch gar
 regelmäßig mit unregelmäßigen
 und nicht deutlich ausgebildeten
 den Kristallen vor.

§ 2.

So wie sich die Dünne spaltig
 in mehreren Gängen als
 Gangmasse auszeichnet, so
 zeichnet es sich auch nach der
 auch aus, daß es, wenn man
 findet man dieselbe feinst
 von Dünne, die feinsten
 von Dünne, die oft in dem
 Gang eingewirrt sind, un-
 schließt, wenn nicht dieselbe,

be, wie sich in der oblichen Fort-
setzung des Gangs in dem gewöhn-
lichen Gang der Erde Jakob
schneidet N. Anna und Altes,
das gegen Norden, wo der Gang
mit zwei Röhren besteht, zu
sehen ist, eine röhre ansehen,
liche Ganglage bildet und zwar
zwischen beiden Röhren, in
dem die beiden Röhren in
ein liegt, und die Röhren, von
dem sich mehrere einen halben
bis einen Zoll breite Röhren
abspalten und den Gang in
die verschiedenen Röhren
durchsetzen.

§ 3.
So lange die Röhren sind,
wie die Röhren selbst und die
Lüftung der Röhren hat,
weil man, so viel man sich
et was weiß ist, und ich bei den
gehörigen Erfahrungen auf
den Röhren selbst bemerkt
haben, wenig oder gar nicht
von Luftwegen, sondern daß
hat sich der Gang nicht und kom-
melt und mehrentheils so

wohl im Feingehalt als im
Liegenden mit dem Stabeng,
stein vorzuziehen, selten
mit Kalkstein, was dem nur
eine ganz feine Blüthe ihn
vom Stabengstein trennt,
gezeigt.

Abschnitt III.

Von dem Nebengesteine oder der Bergart.

§ 1.
Die Gegendort, in welcher
ihre der im Grunde stehende Gang
aussteht, ist der eine Gang,
der hier allgemein auf
malachitische Quarz, der hier
mehr von dem als dießelbe,
sonstigen Gesteine ist, und
zum vorzüglichsten Bestandtheil
Theil Glimmer hat, dem
wenig bemerkt man in ihm
den Feldspath und barytische
gang unbenutzbar ist ihm
der Baryt barytisch.

Die Farbe des erstem
ist barytisch silberweiß und

Die das Salzpathet gewöhnlich
mit. Das Morichan diesel
Gewicht stellt in die Stellen
zu ändern und die Flüssigkeit
zu schmelzen unter einem
Druck von 15 bis 18 Grad
in Arbeit sein.

§ 2.

Ganz nahe am Eingang mög-
lich allenthalben das Gasstein ab-
zufließen haben, sonst
aber ist es immer fest und un-
zugänglich, so müsste man
an solchen Stellen setzen, wo
das Wasser stehen und durch die
gewöhnlichen Klüfte, man
ausserdem ist auch Entlüftung
des Gasstein nicht häufiger,
abzufließen.

§ 3.

Die meisten geschieht es und
manchmal auf ungeschickte
Lösungen, dass das Abwürgen
sein mit feinen impregniert
ist, und zwar manchmal mit
Silberfalken, mehr aber mit
Blauholz, welches in ganz fei-
nen Körnern im Guss in

unliebt. In jedem, wie
 das Gang wohl höflicher war,
 hat man bisweilen Lereye wegz
 gehen, in welchen ganz frey
 in der Gasten Durchschneid
 Tunde blühte mit Glas
 und Rothgiltiger Anbegriff
 waren. Dergleichen Durchschneid
 Gang der Kalkungsfahrt mit
 Fozen wird aber immer mit
 im Gangenden, doch bisweil
 len auf mehron. Ist von
 Gangen weg zur Seite gefahren
 zu.

§ 4.

Von vorkommenden bey
 fenden Lagerstätten, als
 stehenden Steinen, Lager und
 dergleichen weiß man im
 Eisensteinen Feld nicht,
 wohl aber im Ganganabirge
 mehr nach Dürst zu, so man
 von Propheylagen ansetzen
 über welche ich aber, indem
 mich hier eigentlich blot der
 Eisensteinen Gebirge angeht,
 im weit ohne Roth weitherr
 lich zu werden, nicht will

tes ind Detail gehen will, zu
ohndert Jahre, so stund mälz,
und über selbige zu referieren
wünscht, in der neuen Sprache,
von H. von Sauerstein's Erbauung,
Lungen über die Lagerstätten
des Erz, in welchen er von Jahr
1444 bis 1449 mehrere Vorfälle,
von über die dazigen Vorfälle,
Lager gegeben hat, beyw. 11,
dies ist.

Abchnitt IV.

Von dem Verhalten des
Ganges gegen andere hinzu-
kommende Gänge und um-
gekehrt dieser gegen ihn.

§ 1.

Das Gebirge, in dem Erz,
going Sauerstein, zuerst selbst, ist,
ist, so weit man es jetzt unter-
sucht hat, gar nicht reich an
Gängen, denn nur wenige sind
nennlich bei Leberung und Au-
scheidung des Erz, durch
überfahren und diese haben
sich gewöhnlich so verhalten,

die und ohne die geringste Spur
 einer Furchung und Eröf-
 nung auf den Hauptgang ge-
 zieht, daß sie gar nicht in der
 Richtung vorzugehen zu werden
 vermögen. Wenn man die
 hier, wie schon gedacht, einzig
 und allein auf den Lössig-
 keit, und ob man gleich auf
 der siebenten Gängehöhe
 wegen häufig mit dem Löss,
 großen Gesteinsmassen und
 gefährlichen Klüften und mit
 verbreiteter Furchung
 der Gesteine mit Lagerung
 einen Gang nach Mitternacht
 zu verfolgen glaubte, und
 deswegen schloß sich in der
 nachfolgenden Furchung dem
 Verlaufe nach dem M.L. lan-
 gen Durchschlage nach gerade-
 ter Richtung und trieb, so
 hat man doch auf dem Löss,
 so keine Unterbrechung ge-
 macht, und ist also vor der
 Hand noch nicht auf die
 geringste Spur zur Lössig-
 keit seiner Gänge

gabener. — Vorzügliches
steht in dieser Hinsicht die
Ergänzung zu sagen, was
mehrere Beispiele vorhanden
sind, daß Gänge, von welchen
ich z. B. eine weiße Kiese, Kies,
Sandstein, Kalkstein mit
Forsten, Quarz und Damal von
von will, die Galtbäume
sich durchsetzen, oder sich mit
ihm auf kürzeren und längeren
Distanzen zeigen und ganz
den Abend abgeben, und
sich in der Richtung der Gänge
ausbreiten. Solche Fälle sind,
die sich in der Schöpfung
Gaubebenen nicht das, als
Anfall stellt sich vor, aber
gehört 15 Jahren ein einziger
von auf, der hierher zu gehen,
von was; über welchen ich
auf sehr viel mehr, als
zu suchen Willens bin.

Ed.

Alle diese Dinge, mit der
Gaubebenen bis hin zu
Ergänzung nicht mehr vorhanden
was, durchsetzt 10 L.: von,

von Ost zum Westwärts
 im Morgengang, welcher
 im folgenden übergeben
 wurde, der Ludwig Ort lag
 einem kleinen Stein P. m.
 bei einem Reizungswinkel
 von 10 bis 14 Grad gegen
 Westwärts auf einer Höhe von
 etwa 10 L. und schliefte
 sich nach dem neuen Reizung
 weg 1 L. mit ihm, was er sich
 dem Ort gegen 1 L.
 so und in kleinen Klüften
 auf die Länge hinüberzog,
 auch jedes dieser Klüfte
 nicht, denn man untersuchte
 sie auf mehrere L. hin,
 nicht anders, sondern viel,
 mehr seiner Furcht als
 nicht.

Es war 4 bis 10 Zoll mächtig
 und bestand meist aus
 Ganglagen von Quarz,
 Gneis und einem groben
 weichen Satteln mit spärlich
 einbelegten Fugen, die
 eingezogen der Ludwig Ort
 auf die Länge, als jener

ihm durchsetzte, wiewohl er mit uns
aber während der Disputation, aus
sich selbst wußte, durch die Zuhörer
selber in der weitläufigen Aus-
sicht der Gestalt, als ein, zög-
ernd, ängstlich u. s. w., in der
Tat das Glück, und die Gültigkeit
er suchte, durch, sobald sich das
Vorgang von ihm kam,
da, auch seine eigene und alle
Erfahrung nach und nach
wiederholte und in seiner
gewöhnlichen Verhältnisse über-
ging.

Abchnitt V.

Von den auf beschriebe-
nem Gänge befindlichen
Grubenbauen.

Cap: I.

Von den Stollen.

§ 1.

Seyndlich hat das Gruben-
bauen, durch die
Ankunft selbst, bloß einen Stollen,

Doch da dieses bey gewöhnlichen
 der Feuersichtigkeit des Gubens,
 hien, vorzüglich dabey zu
 weil sein Deyla von Alwegen
 hoc ganz vorst gehalten
 ist und deshalb die Geometrie
 beständig im besten Zustande,
 zu erhalten, werden müßten,
 dem Kunstschlichte auch bis
 in sein Verstande abzu,
 was man würde und darauf
 zu Lichte gienge, so bewies
 te man zur Lösung des Gubens,
 hien eine tiefe Verstehe
 ein.

32.
 Die Dollen, unter dem
 Namen des Schuppen
 tiefe Dollen bekannt, ist im
 Thälenthal von Teiben,
 schlichte gegen Mittnacht,
 Alwegen angestrichen und
 bey einer Tiefe von 3 1/2 Faden
 im Teibenfalle auf einer
 Länge von 4 1/2 Lo: gegen
 Abend, dem hier steht das
 Dollen unbelugt an, in
 der Gubens gehalten.

83.

Die tiefe Höhle hat ihre
Wunderlich abzufallen im Mühl-
enthal, aber weiter gegen
Mittagszeit. Die ist 250 Lo: die
Ganggangweise im Längen,
sowie bis an den Ludwig Ort
getrieben und auch diesem
570 Lo: in Abwand vordringt. Die
bringt im Erbschaften Gfellen
nach Eisen ein als der Malle,
und was teilt in diesem die
Vollständigkeit auf ganz
die Stelle festhalten.

Wegen Hoil abgehörtes, Hoil
eingangener Malle hat ihren Vofte
mitunter mit Grundsteinen
sehen werden müssen, sobald
sie aber im Gangenden geht,
kommen die Vofte nunmal,
was auf ihren Vofte ab, da sie
hier tief ist, und überdies die
Schäftungskräfte der Gfellen
im Gangenden dem Gange
aufhalten.

Cap: II.

Von den Schächten.

§ 1.

Grübe, mehrerer von den
Strecken niedrigeren Ziel,
und Schachthälften, von ich,
da da die Zeit diese Arbeit,
Leitung nicht unangenehm
steht, weiter nicht möglich
unmöglich werden, befinden
sich auf dem Gebirgsgebirge
aufgeführt, und sagt „Schach-
ten“:

- 1, Die Zwickelschacht.
- 2, Die Kunstschächte, als
 - a, eines mit einem „Stoffla“,
gegen Gegenze, und
 - b, gegen mit „Stoffla“,
gegen Gegenze.
- 3, Die Flachschaft und
- 4, Die Blattschacht.

§ 2.

Die Zwickelschacht, welches bei
schlechte Gegenze, unter
geht, hat am Ende wieder bei
auf die dritte Gegenze, unter
eine Zwickelschacht von 1/3 Grad,

an diese, die ist aber selbige bloß
65 Grad. Seine Länge beträgt
3 1/2 Lo: und seine Breite 1 Lo: Die
in dieser sind meist gemacht,
und in dieser ist auch der Haupt-
punkt in Kellergewölben
gesetzt.

33.

Die erste Künsthalt, in
welchem eine abschließende Ma-
schine hängt, ist dem Zwickel
11 1/2 Lo: gegen Norden
Es ist bei 80 Grad Entfernung
höchste Gegenstände abzugeben,
bei und die dieser sind meist mit
Silbermünzen versehen. Dem
Länge wird bei der geringen Ge-
genstände ist 12 Lo: von hier, die
aber mit 2 1/2 Lo: lang und übersteigt
5 Lo: weit. Obige beträchtliche
Länge ist nötig, weil die Gegenstände
von dem geringen Künsthaltungen hin-
einziehen, die übersteigt nicht
unmittelbar neben einander sein,
gen, und übertragen auf mehrere
Tageslichte nötig machen, um
begraben zu den einzelnen Künsthalt,
unmöglich kommen zu können.

Von der zweiten Gattung der hier,
 gegeben und die Gestalt
 von einem Kunstgegenstande hier,
 ein und es ist eine einzige
 Substanz vorhanden, daher hat
 hier die Kunstfertigkeit die Augen,
 gegeben und die Länge.

§4.

Die zweite Kunstfertigkeit, welche
 hier bei der: ersten Substanz
 von der ersten bis zur zweiten Gattung,
 steht und zeigt, hat eine Form,
 Länge von 14 Grad. Es ist 24 Grad
 Länge und 5 Grad: weit, und in der
 Mitte geht die Substanz
 zur Bildung der Gattung hier,
 ein.

§5.

Die dritte Kunstfertigkeit, in
 welcher, so wie in der ersten, eine
 unerschöpfliche Gattung hängt,
 ist von jenem da: in der ersten
 entfernt. Es ist bei 15 Grad
 Ausbreitung bis zur zweiten Gattung,
 steht abgemessen und hat in
 Hinsicht der Länge und Breite,
 so wie auch der Dichtigkeit die
 Verhältnisse der ersten Gattung.

In den Dörfern hat man, wo der
Gang gleich vom Bergsteig weg
abgebrant ist, und das Dorn die
Länge am größten war, eine
stille steile Dornenmure, ein-
zeln mühen, welche auf
einem Berg steht.

36.

Das Straßengest, welches die
gegen Abend vom Bergsteig,
in die Dorn abgebrant ist,
steht weder in der Höhe der Erde,
und die Höhe, noch die Höhe,
sondern in der Höhe, sondern
es bleibt in der Höhe, wegen
in der Höhe.

37.

Das Dornengest, welches
bei der Höhe der Höhe,
vom Bergsteig abgebrant ist, und
die Dorn niedergelassen und über,
hört die Höhe der Höhe, hat
eine Dornengest von der Höhe.
Es steht, so wie die Straßengest
vom Bergsteig auf einige
Länge in der Höhe.



Cap: III.

Von den Strecken.

§ 1.

Von den Gezängstrecken, die man jetzt, in Mittel-
Strecken nicht gemacht, sie
von Anfang an hat, sind
die oben vorzüglich bloß ge-
gen Abend verlängert, weil sie,
in ihrer Fortführung von oben,
schwierigen Kunstschäfte und
erfolgt ist, gegen Morgen
nicht mit getrieben werden
konnten, indem man von ihrer
Endfortführung aus die Mittel-
Strecken müßte.

Es ist nun die erste Gezäng-
Strecke von Kunstschäfte bis
Erbschaft 11^{te} in Abend,
die zweite und dritte oben
bis Erbschaft und
von da die zweite weiter in
Abend 2^{te} und die dritte
2^{te} L. verlängert.

Die letzten Gezängstrecken
sind von Kunstschäfte mit ge-
trieben worden, und jetzt

Die erste 10 Lo: in Morgen und 16 Lo:
in Abend,

Die fünfte 11 Lo: in Morgen
und 9 Lo: in Abend,

Die sechste 10 Lo: in Morgen
und 14 Lo: in Abend und die
siebente 12 Lo: in Morgen
und 8 Lo: in Abend.

Von den Mittelstücken ist
die halbzehnte von Eisenstein
24 Lo: in Abend,

die halbzehnte 20 Lo: in Abend,

die halbzehnte 15 Lo: in Abend,

die halbzehnte 10 Lo: in Abend
und 5 Lo: in Morgen,

die halbzehnte 35 Lo: in Abend
und

die halbzehnte 5 Lo: in Abend
aufgehoben.

§2.

Übrigens sehen die Moneten
nicht im ganzen Gestirn, und
nicht an einzelnen Stellen, was
dem Augenblicke in Hinsicht der
Festigkeit nicht zu trennen ist,
was ist, hat man ihnen
durch künstlichen Galvanismus
erschaffen.

Cap: IV.

Von den Abbauen.

Die Erzbaue, welche Formalen
auf dem Lüttrig Grate im Thau,
Arbeitsbaue, sind:

1, Das Velttigschacht Ab-
baue, welches 14 1/2 Lo: unter
der ersten Erzgangstrecke nieders
gebracht ist. Es wird durch
6 Mann im ^{und} vorsehen Gedrungen
betrieben. Der Gang im selb-
bigen besteht aus 1/2 bis 3/4 Lo:
mächtigen Eisenze und Silber-
spatha mit einbrechendem fast
roze, Blauglantz, Kupferstein
und einzeferungtem Rothgiltig-
roze.

2, Lingen 21 Mann in dem
vor dem ersten Erzgangstrecke,
vor gegen Abend 11 Lo: lang
und 9 Lo: hoch anstehendem
Eisenbaue. Der Gang ist
1/2 bis 3/4 Lo: mächtig und führt
Eisenze, Silberspath, Fahloze,
Blauglantz, Kupferstein und an-
geflugemad Rothgiltigroze.

3, Das Stollenbau in der
Lohnung für die auf der Galtzeit,
im Gängenstande 159 Lc: vom
Erbischaft in der ist keine,
von zwei Mann 5 Lc: lang
und 5 Lc: hoch im westlichen Ende
Stollenbau übergeben war,
den der Gang heißt bei
1/4 bis 2/8 Lc: Mächtigkeit und
Länge, die Höhe mit einander
den Fährten, Leitzung und
Kuppelbau.

4, Auf der dritten Gängen,
Stand wie in 178 Lc: westlich
des Fährten vom Erbischen,
steht ein Stollenbau zwei
Längen 4 Lc: lang
mit 1/4 Lc: Höhe im westlichen
Ende übergeben. Der Gang
ist 2/8 Lc: mächtig und hat zur
Längung, die Höhe, Länge
und Kuppelbau.

5, Dieser befindet sich
auf der dritten Gängenstande
208 Lc: in der vom Erbischen,
in ein Erbischen, welche
mit 3 Mann belegt ist. Der

Gang ist 4^{1/2} Lo: mächtig und
hat zu Lasten 11^{1/2} Meilen Quarz,
Silbererz, eingetragene
Salze, Leigylanz und Ruz
erhalten.

6, Das Arbeiten unter der
vierten Gängenbank 150 Lo:
in Arbeit dem Erbschaft ist
jetzt durch 6 Mann das: un-
ter die vierte Gängenbank
eingetragen worden.

7, Ist der auf mich ge-
tane Arbeit 14 Lo: lang und
14 Lo: hoch bis halbvierte Ga-
ngsbank aufsteigend
in der Höhe mit 30 Mann
besetzt. Der Gang besteht
hier aus 4 bis 5 Lo: mächtig
mit aus Quarz, Silbererz,
Salze, Leigylanz und ein-
gehenden Silbererz.

8, Arbeit der oberflächigen
Kunstschicht hat 2 Lo: Länge
durch 11 und 12 Mann auf
Arbeits abgefahren und
ist jetzt 11 Lo: unter die fünf-
te Gängenbank eingetragen
besetzt. Die Aufschüttung 5

maße des Ganges ist hiey 8 Lo:
Mächtigkeit Silberhalt mit einem
bestehendem Bleigehalte und
Fehlern.

9. In der Zukunft abziehen
86 Lo: in der zum Erbschaften
durch 5 Mann 5 Lo: unter der
selbstten Gezangstrecke abgezogen,
von wovon, in der Drossen,
welche mit dem westlichen Drossen
derselben 12 Lo: lang und 2 Lo:
hoch mit der selbstten Gezangstrecke
starkem anzuheben, worden
durch 5 Mann heringehoben,
die Mächtigkeit des Ganges,
welche mit Quarz, Silberhalt,
Fehlern, Bleigehalte und Kupfer,
hier besteht, ist 8 bis 5 Lo:

10. Erhöhet in 36 Lo: westlichen
Futurierung zum Erbschaften
19 Lo: unter der selbstten Gezangstrecke,
stark durch 4 Mann heraus
abgezogen, und die Drossen im
westlichen Drossen derselben worden
durch 12 Mann 9 Lo: lang und
im westlichen durch 20 Mann 12 Lo:
lang mit 1 1/2 Lo: Höhe, so wie auch
in dem derselben von dem halben

Geringstentwerth bestimmbaren
 Vortheils die Gänge auf
 O Mann heringenuemen.
 Die Erträglichkeit der Gänge
 ist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Lr: und die Arbeit,
 Füllungsmaße, die Düngung, Düngung,
 Spath, Schlacke, Leinwand,
 Kupferstein und angestrichene
 Kalkzylinder.

Cap: V.

Von den Oertern.

Da die die Vortheilsmaße ganz
 können folgende:

1, Das von dem Bestimmungspunkt
 der besten Oertlichkeit $30 \frac{3}{4}$ Lr:
 im Abstand zu stehen zu werden Gänge
 geringstentwerth, welches mit
 4 Mann im und diesem Gänge
 Länge belegt ist. Die Gänge
 ist hier $\frac{1}{2}$ Lr: mächtig und
 führt Düngung, Düngungspath mit
 rohem Schlacke, ringförmige,
 Leinwand und Kalkzylinder.

2, Das halbzweiße Gänge,
 stentwerth, welches von dem

Wittigshausen Einfließen mag
2 Lo: in Abend durch 2 Mann,
dann die Bedingungen ist, aufzu-
halten wird. Der Gang der
selbigen ist 8 Lo: mächtig und
besteht aus Gousssteinartigen
Quarz, eingesprengtem Sphal-
erz und Seligglanze.

3, Das halbwüste Goussstein-
kornet, welches bei 6 Lo: zu sehen
wird aus dem Kibachkornet, das
sich auf der dritten Goussstein-
208 Lo: in West vom Kibachkornet
befindet durch 3 Mann im
Erzmine aufzufahren wird,
Der Gang ist ungefähr 4 bis 5 Lo:
mächtig und hat zur Aufschüttung
ausser Quarz, Sphalerit mit ein-
gesprengtem Sphalerz und Selig-
glanze.

4, Das halbwüste Goussstein-
kornet 2 Lo: vom Goussstein-
mine in West ist an 3 Mann aus
Jungau. Der Gang besteht hier
bei einer Mächtigkeit von 8 bis
12 Lo: aus Quarz, Sphalerit,
Sphalerz und eingesprengtem
Seligglanze.

8, Das siebente Gängestück,
kannet 29 1/2 Lo: vom Erbsenstücke
in Ost wird durch 3 und 4 Mann
im Gedinge solangt. Die Gang
ist 1/2 bis 3/4 Lo: mächtig und
führet Quarz, Fahles, Bleiglanz
und Kupferstein.

9, Das halbrunde Gängestück,
kannet, weicht 20 Lo: in Ost
mit dem Hauptstück, dessen Fort-
setzung vom Erbsenstücke 30 Lo:
betragt, weicht. Es ist mit
1 Mann besetzt. Die Gang, we-
ches mit mehreren Röhren be-
setzt und 3 bis 6 Zoll mächtig
ist, führet Quarz, Silbererz,
Fahles, Bleiglanz und Kupfer-
stein.

Cap: VI.

Von den Tiefen.

Wiese der Tiefen, im Erbsen-
stücke und in den Röhren,
von dem Erbsen ist bey der
Beschreibung der Tiefen und
Abbau schon gesprochen haben, bey

findet sich, das Gangtiefste, das
 Gebirge im Schieferungsflache,
 welches bei: in Abend von Eisen,
 beflachte von der Halbsirbau,
 von bis halbrichte Gegenstand,
 da niedersucht, so, das nimmt,
 talbes Gle: unter ihm, dem
 rief diese Länge ist so wohl
 nicht vorzuziehen, das Gangt,
 tiefer betreiben wird.

Abschnitt VI.

Das auf dem Gange ver-
 liehene Feld.

Das Lützig Ort, Gang, das
 zuerst auf dem Dollen im jetzigen
 Eisenflache aufzufahren wird,
 da, ist belegen mit
 3 Fünftelbau und
 20 Kisten,
 welche sich auf das Feld das Lützig,
 nach Schieferungsflache, dessen Vor,
 gänge zu jener Zeit, als das
 Gang gemüthet wurde, ein
 gewisses Fluch war, und das

zum Erbfolgenden Pfarrer
gehörigen Grund und Loden
restieren.

Erhalten
den 20^{ten} Decbr.
1807.

Leinold Lempert Gottf. Müller

llor.



SLUB

Wir führen Wissen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG



